UNIKLINIK RWTH AACHEN

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Forschungsprojekt über die Gesundheit und das Risikoverhalten gewaltbetroffener Männer

PRESSEMITTEILUNG

Aachen, 09.09.2016 – Vor vier Jahren rief die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik unter der Leitung von Prof. Dr. Ute Habel das geförderte Gender-Gewaltkonzept-Projekt ins Leben, in dessen Rahmen Patientinnen und Patienten nach ihren Gewalterfahrungen befragt wurden. In einem Folgeprojekt, das vom Land NRW und der EU über drei Jahre mit 1,5 Millionen Euro gefördert wird, stehen nun die Männer im Vordergrund.

Das neue Projekt trägt den Titel „Gesundheit und Risikoverhalten gewaltbetroffener Männer – Sektorübergreifende Strategien zur medizinischen Intervention und Prävention (kurz: G.M.G.R.). Ziel ist es, den Zusammenhang zwischen Gesundheitsbelastungen, Gewalterfahrungen und gewaltaffinem Verhalten bei männlichen Patienten und Gewalttätern zu erfassen und Strategien medizinischer Prävention, Intervention und psychosozialer Unterstützung zu entwickeln und zu erproben. Schwerpunkte der Tätigkeiten des Teams der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik bestehen dabei aus einer umfassenden Bestandsanalyse von Gewalterfahrungen, riskantem Gesundheits- und Gewaltverhalten bei männlichen Personen in verschiedenen regionalen Krankenhäusern bzw. Kliniken. „Mit diesen Daten können wir eine Basis gewinnen, um anschließend Konzepte der Intervention und bedarfsorientierten Beratung besonders im Hinblick auf ihren Präventionscharakter zu entwickeln“, so Univ.-Prof. Dr. Dr. Frank Schneider, Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. rer. soc. Ute Habel, Leitende Psychologin an der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, ist er für das Projekt verantwortlich.

Über das Vorgänger-Projekt

Im Rahmen des Gender-Gewaltkonzept-Projekts ergab sich bei der Befragung von 5000 Personen eine erstaunlich hohe Prävalenz von 41 Prozent Gewalterfahrungen, wobei 38 Prozent der Patienten und 43 Prozent der Patientinnen solche Erfahrungen angaben. Mit dem Erleben von Gewalt steigt das Risiko für Erkrankungen, insbesondere mit dem Erleben multipler Gewaltarten.

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum und Beschäftigung

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen

UNIKLINIK RWTH AACHEN

Pressekontakt:

Uniklinik RWTH Aachen
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Telefon: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893
mbrandstaedter@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung.
Rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 45.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.

PRESSEMITTEILUNG